

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Carl Brauns in Schwerter.
Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerter.
Hörder-Postfach Nr. 62. Amt Schwerter. Telegr.-Adresse: Brauns, Schwerter-Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtliche verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Nr. 16

Schwerter, Mittwoch den 15. Juli 1903.

36. Jahrgang.

Die Sucht, schnell reich zu werden.

Treber-Schmidt, Terlingen, Neßler, Kommerzialbank, Leipziger Bank, Spielbankbank — man könnte sie retten und zusammenlegen, schreibt die „Dortmunder Zeitung“, der Vers würde rein, der Inhalt ein einziger Moder und Schmutz sein! Gefälschte Bilanzen, gefälschte Geschäftsbücher und Briefe, gefälschte Aufträge und Wechsel, gefälschte Aktien, Zinsen und Stempel, Größtewahn und gemeine Verbrechen, Verschleierung und Schwindel aller Art.

Befehen wir uns die Missetäter näher. Neßler hat jahrelang als Depotverwalter gefälscht und veruntreut und 800 000 Mark, die nicht sein waren, verausgabt, und zwar an eine alte Freundin 15 000 Mark, an einen Hühneraugenschneider 45 000 Mark, an einen früheren Kollegen 80 000 Mark, also in der unverantwortlichsten Weise mit dem sauer erworbenen Gelde anderer gewirtschaftet. Wie war das nur möglich? Dr. Neßler, der Direktor der Darmstädter Bank, sagte vor Gericht aus: „Eine regelmäßige Aufnahme der Beträge auf einmal sei bei dem Umfang des Trebers untunlich; eine solche Revision, die einmal nur in einer Abteilung mit Hilfe von 6 Beamten vorgenommen wurde, dauerte einen vollen Monat. Wenn die Aufnahme fertig ist, sei sie schon nicht mehr richtig; überall kommen bei Banken einmal Unterschlagungen vor, sie werden sich auch kaum vermeiden lassen, sie werden gewöhnlich nicht durch regelmäßige Revisionen, sondern durch Zufall entdeckt.“ Glücklicherweise stehen dieser Aussage die Erklärungen anderer Banken gegenüber, wodurch wirksame Maßnahmen getroffen sind, um umfangreiche und langjährige Veruntreuungen nach Möglichkeiten zu vermeiden, so daß ihre Entdeckung nicht vorzugsweise vom Zufall abhängig ist.

Aber Terlingen? Er brachte die Banken durch seine Schwindelereien dazu, daß sie gefälschte Aktien mit größeren Summen beliehen und auch die Stempelfälschung nicht erkannten. Die Zinsen waren faren, Terlingen machte sie oder ließ sie machen, bezahlte sie und gutgläubige Leute, die nichts davon verstanden, unterschrieben sie.

Treberschmidt hat von einer alten beschuldigten, und reell verwalteten Bank zehntausende, hunderttausende, Millionen, ja mehr erhalten, als ihr Aktienkapital betrug und wofür? Für Luftschlösser für bage Projekte, die man gar nicht auszubilden nötig hatte, und den Generalversammlungen wurde alles mögliche vorgelesen, nur die Wahrheit nicht enthüllt.

Den Treberwerten reihen sich die Kommerzialwerte würdig an, sie werden als mündelicher angepriesen und die Offiziere und Beamten ahnen nicht, daß sie mit Verbrechen zu tun haben? Ein Kommerzienrat wird Hofbankier, mit Ehren überschüttet und ist ein Verführer erster Sorte!

Und die Ursache all dieses Schwindels? Die Sucht, schnell reich zu werden. Sie verleitet Geldnehmer und Geldgeber zur Einschläferung der Wachsamkeit, zu wilden Jagden und Spekulationen, die in den Simpfen enden, die mit den obigen Namen zur Genüge gekennzeichnet sind.

Sinnsprüche.

Wer seine Zung' nicht zügeln kann
Und übel red't von jedermann,
Derselbig wiss' zu dieser Frist,
Daß ihm mein Haus verboten ist.

Alte Inschrift.

In Deinen frühlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tödliche Nähe!
Nicht an die Güter hänge Dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren!
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.

Anfang, Mittel und End' allein
Laß Gott in allen Sachen sein.
Denn was mit Gott wird angefangen,
Ist niemals übel aufgegangen.

Lehr nur die Jungen Weisheitsvoll,
Wirf ihnen keinen Irrtum sparen.
Was ihnen gründlich helfen soll,
Das müssen sie eben selbst erfahren.

Kapitän Sander.

Roman von F. Lind-Lütetburg.
(21. Fortsetzung.)

„Grete, eins muß ich Dir aber noch sagen. Weiben kann es nicht so; die Leute sprechen auch darüber, schon mehr als zu viel. Madam Kaiserin allein hat Deinen Mann zweimal aus Sanders Hause kommen sehen. Was hat er da zu suchen? Heinrich Sander ist abwesend, und die beiden ehemaligen Freunde sind ja auch lange auseinandergekommen.“

Heiße Mutterellen stiegen in das Gesicht der jungen Frau. Sie fühlte eine Ohnmachtsanwandlung und glitt auf den Stuhl

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Veröffentlichung angeblicher Kaiserworte, die von irgend einem spekulativen Kopfe erfunden und mit dem Schein der Authentizität weiter verbreitet werden, fordern die „Hamburger Nachrichten“ strafrechtlich zu verfolgen. Eine Bestrafung solcher die Ehrfurcht vor dem Kaiser verletzenden Erfindungen sei um so mehr geboten, als in der gegenwärtigen Zeit alles vermieden werden müsse, was die Gemüter beunruhige, verwirre und politisch schädlich wirke.

— Der Sozialistenhüpfel Bebel wird energisch! Seit er vor einiger Zeit wieder mal den Zukunftsstaat in greifbare Nähe gerückt hat und seine Villa in der Schweiz verkaufen will, um seine „Reisenden“ in der „Metropole der Sozialdemokratie“ aufzuschlagen, fühlt sich Bebel wieder als Pascha. Er ist sehr böse über den Artikel, in dem Bernstein zur Verhinderung des Reichstags-Präsidenten ausfordert. In der „Neuen Zeit“ läßt Bebel folgenden Erlass vom Stempel:

Als ich meinen in Nr. 40 der „Neuen Zeit“ veröffentlichten Artikel „Das Recht der Wahlen“ schrieb, lag mir das Juliheft der Sozialistischen Monatshefte noch nicht vor, in dem der Artikel von Ed. Bernstein: „Was folgt aus dem Ergebnis der Reichstagswahlen?“ enthalten ist. Während mir Bernsteins Auslassungen bekannt gewesen, so hätte ich dagegen aufs Schärfste Stellung genommen. Es fehlt gerade noch, daß sich die Partei ihren großartigen Sieg vom 16. Juni durch Betrachtungen verscheln ließe, wie sie Genosse Bernstein zum Jubel unserer Gegner zum Besten gibt. Sollte hier oder dort in der Partei ein Zweifel bestehen, was die Wahl vom 16. Juni zu bedeuten hat, dann empfiehlt es sich, daß der Parteitag zu Dresden klipp und klar seine Meinung darüber äußert. Unsere Vertreter haben Besseres zu tun, als über die Niederlage des bürgerlichen Liberalismus larmoyante Betrachtungen anzustellen und um die Gunst der bürgerlichen Parteien zu buhlen.

Gegeben (!) zu Rüschach-Zürich, den 6. Juli 1903.

Nach Bebel also ist die sozialistische Gefahr größer als die Regierung ahnen will. Von der Einigkeit in der Partei aber gibt der Erlass kein überzeugendes Beispiel.

Rußland.

— Rußland will in Ostasien den Frieden. In Petersburg behauptet man der „Köln. Ztg.“ zufolge, England habe sich bemüht, die Bombe im fernsten Osten zum Platzen zu bringen. England sei ungenügend über Rußlands Friedenspolitik auf dem Balkan, da es die dort zu pflückende Frucht für reif gehalten habe. Wegen der Vernichtung seiner Balkanhoffnungen suchte sich England

zurück, von welchem sie sich erhoben hatte.

„Manchmal fühle ich mich recht schlecht, Mutter“, sagte sie mit einem Versuch, zu lächeln. „Es geht aber bald wieder vorüber. Laß nur die Leute reden. Daß Johann bei Sanders gewesen ist, hat seinen guten Grund; ich kenne denselben. Er hat geschäftlich mit Terlingen zu tun.“

„Geschäftlich?“ fragte Frau Brauns verwundert, aber unwillkürlich beruhigt. Ihr war, als sei ihr ein Stein vom Herzen gefallen. Die Tochter wußte darum, so waren ihre Befürchtungen, die ihr so viel Pein bereitet, als unnütze gewesen. Der Gedanke beruhigte sie auch in anderer Hinsicht und erleichterte nahm sie von der jungen Frau Abschied, indem sie noch sagte:

„Sei nur geduldig und nachsichtig, Grete, damit kommt man immer am weitesten. Daß Du so zum Weinen geneigt bist, liegt mit an Deinem Zustand, der ertragen werden muß. Hab' nur guten Mut, Kind! Und wenn Du einmal was ernstliches hast, dann komm zu mir, ich will Dir schon raten und helfen.“

Sie nahm ihr Kind in die Arme und drückte es an ihre Brust. In diesem Augenblick fühlte sie aber auch, wie ein aufsteigendes Schluchzen den Körper der jungen Frau erschütterte, und von neuem stiegen bange Befürchtungen in ihr auf. Sie sagte in dessen nichts mehr, denn Grete war ja doch zu Mitteilungen nicht geneigt. Frau Brauns nahm die betrübende Mitteilung mit hinweg, daß das Lebensglück ihres einzigen Kindes bereits zerstückelt war.

Grete fühlte sich wie von großer Angst befreit, nachdem die Mutter sich entfernt hatte. Die endlosen Qualen, in welchen sie nun schon seit Wochen und Monaten lebte, hatte die Gefahr nahe gelegt, daß sie bei weiteren Vorstellungen der Mutter sich zu Äußerungen hätte verleiten lassen, die sie bitter bereut haben würde. Es war genug, daß sie selbst litt; und noch immer hatte sie die Hoffnung nicht aufgegeben, ihre schlimmsten Befürchtungen als törichte erkennen zu müssen. Darum war es besser, sie schweigend und gab nicht Anlaß zu irgend einer Aussprache, deren Wirkung verhängnisvoll werden mußte, wenn sie ihrem Gatten zu Ohren kam.

an Rußland nun dadurch zu rächen, daß es letzteren in Ostasien Schwierigkeiten bereite. Japans Provokationen und Amerikas feindselige Haltung seien lediglich auf englische Machenschaften zurückzuführen. Rußland aber lasse sich durch keinerlei Intrigen beeinflussen, sondern setze seine friedliche und zielbewußte Politik unbeirrt fort.

Das Ausland trägt den Zoll.

Einen interessanten Beitrag zu der vielumstrittenen Frage, ob durch einen hohen Zollschutz die Lebensmittel im Inlande verteuert oder aber dadurch das Ausland gezwungen wird, um den Betrag des Zollsages niedriger seine Produkte zu verkaufen, finden wir in der „Oesterreich.-ung. Viehwirtschaft“. Diese von einem der größten Viehkommissionäre am Wiener Viehmarkt herausgegebene Zeitschrift bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 6. Juli folgende, an die Adresse der österreichischen Schatzkammer gerichtete Mitteilung:

„Höherer Zoll auf Schafe in Frankreich. Mehrfache Anfragen beantwortend, teilen wir mit, daß der von den französischen Kammer beschlossene Zollsatz für Schafe fürderhin 25 Krants per 100 Kilogramm lebenden Gewichtes beträgt. Der gegenwärtige Zoll beträgt 15 1/2 Krants. Um die Differenz auszugleichen, müßten in Ungarn die Schafe um 7—8 Heller per Kilogramm lebenden Gewichtes zurückgehen. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Gesetzes verläutet nichts bestimmtes. Da nur noch die Sanction durch den Präsidenten der französischen Republik hierzu fehlt, kann der erhöhte Zoll sehr bald eingeführt werden.“

Von österreichischer Seite, also von dem Standpunkte des auswärtigen Lieferanten aus, wird somit ohne weiteres zugegeben, daß die Wirkung des höheren Viehzolles in Frankreich nicht eine Erhöhung der Schaffelpreise in Paris, sondern eine Verringerung der von den Franzosen an die österreichischen Lieferanten gezahlten Viehpreise sein wird. Es zeigt dieses Beispiel so recht deutlich, wie unbedeutend das sogenannte Brot- und Fleischwundergewicht ist, wie unbedeutend das gegen die Zollforderungen der deutschen Landwirtschaft erhoben hat.

Der Zusammenbruch der Schiffsbauetablissements in den Vereinigten Staaten.

Um die Cramp and Sons, Ship and Engine Building Co. vor dem Zusammenbruch zu retten, haben J. P. Morgan u. Co. nebst anderen Banken und Finanziers eingegriffen, der Firma ein Darlehen von 7,5 Millionen Dollars gewährt und selbst die Leitung in die Hand genommen. Daß ein amerikanisches Werft-etablissement in Zahlungsschwierigkeiten gerät, ist deshalb wunderbar, weil sich gerade dort seit etwas mehr als einem Jahrzehnt eine starke Strömung bemerkbar gemacht hat, den Bau einer starken Kriegs- und Handelsflotte unter dem glänzenden Sternbanner durchzuführen. Aber Cramp and Sons, Philadelphia, ist kein beliebiger Etablissement, es ist weit mehr: es ist eine nationale Firma, der Stolz der Amerikaner, die größte Werftanlage an der Westküste des Atlantischen Ozeans, von deren Erzeugnissen stets viel Aufhebens gemacht wurde, weil sie für unübertrefflich galten, und an Vaustragen hat es dem Etablissement wohllich auch nicht gefehlt. Nicht nur, daß die heimische Kriegs- und Handelsflotte zahlreiche große Schiffe in Auftrag gab,

Die Mutter war auch auf falscher Fährte. Johann behandelte sie weder schlecht, noch lag die Befürchtung nahe, daß er ihr die Treue nicht hielt. Sein Benehmen ihr gegenüber blieb sich stets gleich, und wenn es auch nicht das eines liebenden Gatten war, so konnte sie ihm diesen Umstand nicht als ein Unrecht anrechnen. Entweder hatte er sich über seine Gefühle getäuscht, oder sie waren bereits erloschen. Er selbst machte gar kein Hehl daraus, daß er regelte und geordnete Verhältnisse ihm niemals würden befriedigen können. Seine Natur verlangte nach Kampf, Unruhe und Abwechslung, wie er oft geäußert. Nichts von alledem konnte er durch sie finden. Häufig genug hatte er sie „langweilig zum Sterben“ genannt. Später sagte er ihr nichts derartiges mehr, aber er ging ihr aus dem Wege, so daß die Gatten sich kaum noch anders als bei Tische sahen. In der ersten Zeit hatte Grete ihm einige Male Vorstellungen darüber gemacht, aber er erklärte ihr dann in seiner unfreundlichen Art, er habe geschäftlich große Mißerfolge gehabt und müsse tüchtig arbeiten, um die Scharte auszuwischen. Sie wußte jedoch, daß er stundenlange Spaziergänge machte und vom frühen Abend bis spät in die Nacht im Klavierspiel. In letzter Zeit war er auch wiederholt nicht zum Abendessen gekommen; dann hatte sie allein mit ihren trüben Gedanken dageharrt und sich ihrem Schmerze hingeben.

So würde es auch heute wieder sein.

Nachdem Frau Brauns ihre Tochter verlassen, hatte diese an Fenster Platz genommen. Hier saß sie, in ihren kleinen Sessel zurückgelehnt, die Hände im Schoß gefaltet, und blickte in den trüben Herbstabend hinein. Die Bäume im Garten hatten schon seit einigen Wochen sich zu färben begonnen und der Regentag hatte den Äkern und Chrysanthemen-Flor stark beeinträchtigt. Müd und schwer neigten die Blumen ihre Köpfe, ihr Anblick erschießte der jungen sinnenden Frau unerfreulich. Sie mahnten an den bevorstehenden Winter, in welchem die Welt in Eis und Schnee gebüllt liegen und sie sich noch einsamer fühlen würde, als bisher. Sie lebte förmlich in Abgeschlossenheit; die einzige, die sie zu weilen sah, war Marta van der Straaten. Aber auch sie begann Johann Thebens Haus zu meiden, und wenn Grete der Grund

|| **Thomasaschlacke und Kainit** können in einer Menge von je 500 bis 1000 Kilogramm pro Hektar eine ausgezeichnete Wirkung auf Biesenland zwecks Sommerdüngung hervorrufen und wird dieses heute von allen vorurtheilseisigen Wirten anerkannt. Nicht nur eine bedeutende Vermehrung des Ertrages, sondern auch eine erstaunliche Verbesserung der Güte der Gräser und Kräutern läßt sich bei aufmerksamer Beobachtung leicht feststellen. Die Sommerdüngung der Grünländereien hat sich ausgezeichnet bewährt, nicht nur für die bessere Entwicklung der Kräuter im Nachsommer, sondern auch für das folgende Jahr. Daß man das Vieh nicht aufreiben kann, bevor ein Regenschauer die Nährsalze von den Kräutern abgewaschen hat, ist leicht verständlich. Die Düngung ist übrigens in den folgenden Jahren mit der Hälfte der oben genannten Mengen regelmäßig fortzusetzen, da sich nach der ersten und zweiten Düngung anspruchsvollere Gewächse —

Süßgräser und Klecarten — einstellen, die wieder verschwinden, wenn sie nicht richtig ernährt werden. Die regelmäßig fortgesetzte Düngung macht sich am besten bezahlt.

Honiglikör. Die Herstellung eines guten Honiglikörs geschieht auf folgende Weise: In ein Fäßchen von 25 Liter Inhalt gießt man 20 Liter Wasser, 5 Liter Honig und ein viertel Weinglas voll Bierhefe und bringt dieselbe in ein Zimmer, wo 20 bis 25 Grad Wärme sind. Nachdem die Gärung vorüber ist, wird die Flüssigkeit destilliert und alsdann auf Flaschen gefüllt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Kamen, 14. Juli.** Ueber den Unglücksfall, den wir bereits gestern kurz berichtet, wird uns noch geschrieben: Bei dem Königsschießen des „Westlichen Schützenbundes“ am Sonntag morgen wurde der Schriftführer Herr Gockel, der sich auf einem Spaziergange auf dem Fußwege an den Schießständen der Schützenbeide entlang befand, von einer abirrenden Kugel so unglücklich in den Kopf getroffen, daß er kurz darauf verstarb. Die Kugel war dem Bedauernswerten am Hinterkopfe eingedrungen und an der Schläfe wieder ausgetreten, hatte also den Kopf vollständig durchbohrt. Bei der Aufnahme des Leichnams wurde noch festgestellt, daß ein Teil der Pfosten an der westlichen Seite des Klases, an denen der Stacheldraht befestigt ist, von Kugeln getroffen war, die jedenfalls bei früheren Schießen seitwärts abgeprallt sein müssen, es ist deshalb sehr zu verwundern, daß nicht schon viel früher ähnliche Unglücksfälle, wie der am Sonntag, eingetreten sind. Die erst vor einigen Jahren neu erbauten Schützenstände werden nunmehr wohl eine gründliche Umänderung erfahren müssen.

* **Castrop, 14. Juli.** (Wieder der Alkohol.) Der Mörder des Bergmanns Scheipers ist nun in der Person des Bergmanns Scheer entdeckt worden. Scheer ist 29 Jahre alt und verheiratet. Er hatte mit dem Ermordeten zusammen getrunken und aus geringfügiger Ursache Streit bekommen. Den tödlichen Messerstich will er geführt haben, nachdem er von Scheipers „geschubst“ worden sei.

* **Geldern, 13. Juli.** (Verhängnisvolle Kopfwaschung.) Auf eigentümliche Weise wäre ein hiesiger Kaufmann beinahe ums Leben gekommen. Als er sich bei einem hiesigen Friseur nach dem Haarschneiden den Kopf waschen ließ, fühlte er in einer kleinen Kopfswunde heftigen Schmerz. Nach kurzer Zeit schwoll der Kopf unter furchtbaren Schmerzen an. Eine Blutvergiftung hatte sich eingestellt. Der Kaufmann mußte sich sofort einer schweren Operation unterziehen, wodurch die Lebensgefahr beseitigt wurde. An den Folgen wird er noch lange zu tragen haben.

* **Düsseldorf, 14. Juli.** (Gleiches Recht für alle!) Allgemeines Aufsehen erregte es in dem Wucherprozeß gegen den Kaufmann Josef Welslau aus Kaderborn, daß der als Zeuge geladene Freiherr von Löw dem Gerichtshofe in tadellosem Gesellschaftsangewe vorgeführt wurde. Der aus der sensationellen Affäre Eck bekannte frühere Manenoffizier verbüßt bekanntlich augenblicklich eine gegen ihn vom hiesigen Schwurgericht wegen Weineids erkannte 1 1/2 jährige Zuchthausstrafe in der Strafanstalt zu Siegburg. Somit pflegt man gerade Zuchthändler in dieser zuvorkommenden Weise nicht zu behandeln.

* **Köln, 13. Juli.** (Gefährliches Spielzeug.) Eine am Türmchenswall wohnende Frau ließ gestern mittag, um Besorgungen zu machen, ihr anderthalb Jahre altes Kind in seinem Bettchen sitzend, auf einige Zeit allein. Das Wüchsen spielte mit einer Schachtel Streichhölzer, die sich entzündeten, und bald stand das Bettzeug in hellen Flammen, aus denen das Kind zwar noch lebend, aber tödlich verletzt durch Nachbarn gerettet wurde. Gegen Abend ist das arme Wesen durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst worden.

Bermischtes.

† (Ein dunkles Kapitel.) Nach den Ermittlungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin gab es am 1. Dezember 1900 in Berlin 305 779 Haushaltungen mit 685 444 Kindern. Von diesen Haushaltungen hatten 23 843 je einen männlichen und 13 207 je einen weiblichen Schlafmann, 12 808 je zwei männliche, 1020 je einen männlichen und einen weiblichen, 3355 je zwei weibliche Schlafleute, 4050 je drei männliche, 595 je zwei männliche und einen weiblichen, 333 je einen männlichen und zwei weibliche, 686 je drei weibliche Schlafleute, 1113 hatten je 4 männliche, 171 je drei männlich und 1 weiblich, 106 je zwei männliche und 2 weibliche, 71 je einen männlichen und drei weibliche, 142 je vier weibliche Schlafleute. 248 Haushaltungen hatten je 5 männliche, 49 je einen männlichen und einen weiblichen, 36 je 3 männliche und 2 weibliche, 24 je zwei männliche und 4 weibliche und 36 je 5 weibliche Schlafleute. 161 hatten je sechs Schlafleute, 56 hatten je 7 Schlafleute, 21 je 8 Schlafleute, 11 hatten je 9, 9 hatten je 10 und 4 mehr als 10 Schlafleute überhaupt. In Charlottenburg wurden 23 459 Haushaltungen mit 47 710 Kindern unter 15 Jahren gezählt. Von diesen erlernten hatten 2315 je 1 Schlafbursche, 1018 je 2 Schlafleute, 23 je drei, 34 je 4, 4 hatten je 5, 4 hatten je 6, 2 hatten je 7 und 1 acht Schlafleute. Auch in Hildorf, Schöneberg und Lichtenberg ist das Vermieten von Schlafstellen sehr ausgebildet. In Hildorf wurden 209 und in Schöneberg 1877 Haushaltungen ermittelt, die 2852 bzw. 2808 Schlafleute hatten.

† (Eine durchgegangene Dampfwalze.) Auf der Straße von Bussen nach Tetschen befand sich dieser Tage eine 15 Tonnen schwere Dampfstrahlenwalze mit Geräte und Spritzwagen. Die Maschine, von dem Führer Dinnebiel und einem Heizer begleitet, kam abends in Tetschen, eine halbe Stunde vor Tetschen, an, und man wollte im Gasthause „Zur Aussicht“ übernachten, um am anderen Morgen zum Bahnhof zu fahren. Die Straße fällt hier ziemlich steil ab. Der Führer wollte die Maschine noch etwas auf die Straße leiten, damit Raum für durchfahrende Fuhrwerke vorhanden sei. Er hatte dabei das Unglück, die Herrschaft über den Stoß zu verlieren. Mit Schrecken sahen die Wirtsleute und Gäste, wie sich die Dampfwalze infolge ihrer Schwere auf dem abschüssigen Terrain in rasche Bewegung setzte, die sich in wenigen Minuten in einen automobilarartigen rasenden Lauf verwandelte. Mit donnerndem Getöse schoß die Maschine mit dem Führer und der angehängte Wagen mit dem zweiten Manne die steile Straße hinab, wobei der Erdboden bebte. Die beiden Männer hielt man für verloren. Zum Glück hatte der Maschinenführer die Gefährdung nicht ganz verloren, und er faßte den Entschluß, um größeres Unglück zu verhüten, die Maschine womöglich zur Seite in den Straßengraben zu lenken. Mit großer Anstrengung steuerte er zur Seite, und mit ungeheurer Gewalt bohrte sich die Maschine im Straßengraben tief ins Erdreich ein. Mit dem Vorderende tief in einen starken Apfelbaum, der halb umgelegt wurde; dabei löste sich der vordere



Der mit dem Tode ringende Papst Leo XIII. zeichnete sich in seinen persönlichen Lebensgewohnheiten durch große Einfachheit aus. Unter Bild zeigt sein Schlafzimmer in seiner ganzen Schlichtheit, ein Lehnstuhl, eine sogenannte Poltrona, und ein Nachtkasten bilden die Einrichtung des päpstlichen Schlafgemachs. Ringsum sind die Wände des Zimmers mit grüner Damastseide bedeckt. Das Zimmer hat zwei Türen, eine geht in die päpstliche Privatkapelle, die andere führt in die sogenannte Camera

Walzzylinder vom Mumpfe der Maschine, wobei ein 15 Zentimeter starker Bolzen, der den Walzzylinder mit dem Körper der Maschine vorn verbindet und beweglich ist, zerbrochen wurde. Ein starker Pflaumbaum wurde zerbrochen, ein Birnbaum beschädigt. Die beiden Männer, welche die grauliche Nacht mitmachten, blieben ohne Schaden und sind mit der Aufregung und dem Schrecken davongekommen.

Eigener Berichtendienst „Der Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 15. Juli. In Leipzig verurteilte das Oberkriegsgericht den Kanonier Steinmüller wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus. — Das Kriegsgericht der ersten Marine-Inspektion in Kiel verurteilte den Matrosen Ohlisch wegen tödlichen Angriffs auf eine Infanterie-Patrouille zu 1 Jahr und einer Woche Gefängnis.

Hd Dresden, 15. Juli. Unter dem Vorsitz des Königs trat gestern der Ministerrat zu einer Sitzung zusammen. Es wurde die Reform des Landtagswahlrechtes beschlossen. Zu dem Behufe soll im Spätsommer eine aus Mitgliedern des Landtages bestehende Kommission zusammengetreten.

Hd Stuttgart, 15. Juli. Gestern früh fand in Neckar-Lenzlingen (Oberamt Nürtingen) bei einer Feuersbrunst, welche zwei Häuser einäscherte, der 17 jährige Sohn eines Hausbewohners, als er im Begriffe war, seine 10 jährige Schwester zu retten, mit dieser gemeinsam den Tod in den Flammen. Zwei andere Geschwister konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Hd Berlin, 15. Juli. Im Weichselgebiet wurden wie der „Lof. Anz.“ aus Krakau meldet, insgesamt etwa 300 Ortschaften mit etwa einer Million Bewohnern überschwemmt. Der Schaden beträgt viele Millionen Kronen. Schlimm steht es in der Stadt Sosnowice, die teilweise überflutet ist. Die Bewohner flüchten ins Gebirge. — Ueber Unwetter in Spanien berichtet dasselbe Blatt aus Madrid: Nach 14 tägiger unglücklicher Hitze stellten sich im Norden und Zentrum Spaniens furchtbare Gewitter ein. In Madrid selbst überschwemmte ein dreistündiger Platzregen die meisten Straßen. Der Manzanares ist aus seinen Ufern getreten. In Toledo hat Hagelwetter die Weizenerte völlig vernichtet, in Villafraanca (Extremadura) wurden 16 Häuser von den Wassermassen unterwaschen und stürzten ein.

Hd Berlin, 15. Juli. Aus Bern wird dem „Lof. Anz.“ telegraphiert: Der Kaufmann Salomon Meyer im Chaux de Fonds, Chef der Firma Meyer Fils & Co., wurde wegen Wechselfälschungen im Betrage von 200 000 Frk. verhaftet. Meyer, der sich bei seiner Verhaftung zu vergiften suchte, ist gekündigt.

Hd Paris, 15. Juni. Die 28 jährige frühere Komtesse de Mallespaille, geschiedene Gattin eines reichen Bankiers, die nach vielen Abenteuern bis in die Klasse der unteren Halbwelt hinabsank, wurde gestern abend in dem Augenblick verhaftet, als sie mit Hilfe von 3 gedungenen Strolchen die Freundin ihres letzten Liebhabers, eine Verkäuferin, zu ermorden versuchte. Nach ihrer Verhaftung versuchte sie sich den Kopf an der Wand der Gefängniszelle zu zerkratzen. Ihr ganzes Wesen machte den Eindruck, als sei sie geistig nicht normal.

Hd Agram, 15. Juli. Durch eine

dem Tronetto, worin der Papst kleinere Sonderaudienzen gibt.

Acht vergoldete Stühle und einige Schemel mit roten Damastkissen vervollständigen das Mobiliar des päpstlichen Schlafgemachs. Kein Bild hängt an den Wänden, nur die Madonna in breitem Goldrahmen prangt zu Häuptern des Bettes. Dicht am Bette steht ein Lehnstuhl und ein Beischemel.

verbrecherische Bande wurden nachts vor dem Hause des Landtagsabgeordneten Domherrn Dr. Matunsi, sowie im Keller der Redaktion des Amtsblattes „Narodne Novine“ Dynamitpatronen zur Explosion gebracht. Die Gebäude haben große Beschädigungen erlitten, Menschenverluste sind jedoch nicht zu beklagen.

Hd Rom, 15. Juli. Das gestern vormittag ausgegebene Bulletin besagt, daß bisher keine Besserung in der seit gestern abend eingetretenen Verschlimmerung im Befinden des Papstes zu verzeichnen ist. Puls schwach, 91, Atmung 30, Temperatur 36,5.

Hd Rom, 15. Juli. Weitere Meldungen aus dem Vatikan bestätigen, daß der Zustand des Papstes überaus ernst ist. Nachdem sich Symptome von Blutvergiftung zeigen, dürfte das Ende nahe bevorstehen. Der Papst hatte in der letzten Nacht mehrere Brechanfälle. — Gestern verblieben zum ersten Male die Kardinal Dreglia und Ferrata, sowie der Zeremonienmeister im Vatikan. Niemand gibt sich Illusionen mehr hin. Der Papst schläft beinahe ununterbrochen, und ab und zu regt er sich unter nervösem Schütteln. Alles verursacht ihm Schmerzen, er kann nicht einmal den Druck des Bettzeuges mehr vertragen. Infolgedessen mußten Vorkehrungen getroffen werden, um das Bettzeug in die Höhe zu halten, ohne daß es den Körper des Papstes berührt. Alle Maßregeln für den Fall des Ablebens sind bereits getroffen.

Hd Rom, 15. Juli. Zwischen dem Kardinal Dreglia und dem Staatssekretär Rampolla fand ein Zwischenfall statt. Ersterer hatte gestern einer größeren Anzahl Personen den Zutritt zum Hofe des Vatikans gestattet, welche Maßnahme Rampolla sofort rückgängig machte.

Hd Rom, 15. Juli. Dr. Zapponi erklärte, der Papst könne trotz der konstatierten Blutabnahme im Gehirn noch 2—3 Tage leben.

Hd Rom, 15. Juli. Gestern abend 8.15 Uhr wurde ein Bulletin herausgegeben, welches besagt, daß der Zustand des Papstes sich langsam verschlechtert. Die Depression nimmt zu, die Kräfte gehen stetig zurück. Der Patient befindet sich meist im Delirium. Hände und Füße sind geschwollen. Die Atemnot nimmt zu.

Wetterbericht.

16. Juli: Warm, wolfig, vielfach Regen, Gewitter.
17. Juli: Heiß, heiter bei Wolkenzug, schwül, Strichregen.
18. Juli: Heiß, wolfig mit Sonnenschein, gewitterhaft. Später regendrohend.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Die Firma
Albert Elsbach & Cie., Dortmund.
verkauft wegen Umbau ihres Hauses
**Jagd- und Sport-Artikel sowie
Zoppen, Regenröcke, Bellerinen**
zu sehr preiswert aus.

Privatbeamten!

Auf Veranlassung des Hageners Vereins für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten ladet der unterzeichnete Verein hierdurch alle Privatbeamten: Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Handlungsgehilfen, Land- u. forstwirtschaftliche Verwaltungsbeamte zu a. Freitag, den 17. Juli, abends 9 Uhr, zu einer

Versammlung

im Kaiseraal (Wibb. Quadrat), ein. Zur Beratung gelangt:

Die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten. Referent: Chefredakteur W. Arens aus Hagen.

Der Eintritt ist für jeden Privatbeamten frei. Angesichts des großen Interesses, das eine solche Versicherung für alle Privatbeamten, auch jene, die sich bereits durch irgend eine Versicherung gesichert glauben, und ihre Frauen und Kinder hat, wird ein allgemeiner Besuch mit Bestimmtheit erwartet.

Der Werkmeisterbezirksverein Schwerte.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

sowie

Schlosser

und

Schmiede

gesucht.

C. Grüber.

Ein ordentliches

Lehrmädchen

auf sofort gesucht. Ida Schulte, Köchinnen, Schwerte, Nordstr. 8.

Abgeschl. II. Etage

von 6 Räumen zu vermieten.

Große Marktstr. 1.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern an ruhige Leute zu vermieten.

Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Eine Wohnung

zum 1. Oktober od. November zu vermieten.

Zeichstraße 6.

Ein Bäckerlehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht.

Gust. Bramberg, Hagen, Kölnenerstraße 7.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

20 Mk. Nebenverdienst täglich für jeden leicht u. anständig. Anfr. an Industriewerke in Rostbach 2. 333 a Pfalz. (Rückmarke.)

Farben,

Lacke,

Pinsele,

Tapeten

gut und preiswürdig bei

Ernst Klein.

Neuheit!

Patentplättchen

reizende Bierde für Rachen-

bänke, Schränke etc.,

bedeutend dauerhafter wie ge-

wöhnliche Schrankspitze,

empfehlen

Carl Braus.

Vivat



Heinrich!

Unserm hochwürdigen Präses Herrn Kaplan Heine.

Rieke zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichen

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet vom

Kath. Gesellenverein.

Bekanntmachung.

Die außergewöhnliche Ersatzwahl zur Gemeindevertretung Menglinghausen findet

am Freitag, den 21. August d. Js. nachmittags 6 Uhr in dem Lokale der Witwe Baumeister zu Station Barop statt.

Es ist aus der I. Abteilung Herr Kaufmann Ludwig Clemens durch Verzug aus der Gemeinde Menglinghausen ausgeschieden.

Die Wahl wird von derselben Abteilung vorgenommen, von der der Ausscheidende gewählt war. Es hat mithin in diesem Jahre die I. Abteilung einen Gemeindevorstand zu wählen.

Das Verzeichnis der stimmberechtigten Gemeindeglieder ist vom 20. d. Mts. auf vier Wochen bei dem Herrn Gemeindevorsteher Brandhoff zu Menglinghausen zur Einsicht offen gelegt.

Reklamationen gegen dasselbe, welche bei dem Herrn Gemeindevorsteher anzubringen sind, machen die spätere Wahlhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung des Verzeichnisses verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Zur Teilnahme an der Wahl (Gemeindevorstand) sind nur diejenigen Mitglieder der Gemeinde berechtigt, welche

1. preussische Untertanen und selbstständig sind;

2. seit einem Jahre

1. keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen,

2. die sie betreffende Gemeinde-Abgaben gezahlt haben, und

3. von ihrem Grundbesitz in der Gemeinde mindestens 6 M. Prinzipal-Grundsteuer entrichten, oder zu mindestens 6 M. Einkommensteuer bezw. 4 M. fingierter Einkommensteuer veranlagt sind.

Barop, den 10. Juli 1903.

Der Amtmann:

Reinisch.



Der Landwehr-Verein

Lekingsen

feiert sein diesjähriges

Stiftungsfest

am Sonntag, den 19. Juli, im Lokale des Wirts H. Schäfer in Refflingen durch

Konzert und Ball.

Beginn des Konzerts 3 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Werkstatt-Empfehlung!

Erlauben uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir mit heutigem Tage am hiesigen Platze eine

mechanische Werkstatt in Fahrrädern,

Rahmaschinen, Strickmaschinen, Motorsfahr-

zeugen und elektrischen Anlagen

sowie für alle in unser Fach einschlagende Arbeiten, eröffnet haben.

Prinzip: Gewissenhaft, prompt und billig.

Um geneigten Zuspruch bitten

Achtungsvoll

Kitzing & Co., Heiligegeiststrasse 1.

Wenn Sie auf

die Ausschmückung ihres Heims Wert legen,

dann versäumen Sie nicht, sofort ein

Lutherbild

bei der unterzeichneten Buchhandlung zu be-

stellen. Infolge günstiger Abschlüsse mit einer

hervorragenden Kunstanstalt bin ich in der

Lage, dieses tadellos ausgeführte

Kunstblatt (80x60 cm. gross), statt für

M. 4.—

zu M. 2.50

anbieten zu können. Der Vorrat ist nur noch

sehr klein, umgehende Bestellung daher drin-

gend anzuraten.

Carl Braus,

Buch- und Kunsthandlung, Schwerte i. W.

Vertreter gesucht

für alte deutsche Feuer-Versicherungs-

Gesellschaft mit gleichzeitiger Uebertra-

gung guter Hypothekendarlehen-Agentur.

Offerten unter A. E. an die Ge-

schäftsstelle d. Bl.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Ewald vom Stein, Düsseldorf,

Kaiser Wilhelmstr. 1 und Oststrafen-Gasse gegenüber Hotel Monopol.



Butter-

maschinen.

Butter-

Kneten.

„Perfekt“-Milch-

Separatoren



Verinselungs-

Milchmüller.

Molkerei-

Blech-

Geräte

aller Art.



Milchtrans-

port-Kannen.

Einrichtung kompletter Molkereien für Hand- und Kraftbetrieb.

Lieferung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte (Rahmaschinen, Heuwender, Heuraden, Selbstbinder etc.)

Ausführliche Kataloge und Spezial-Offerten auf Wunsch kostenlos.

Ewald vom Stein, Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstraße 1 und

Oststrafen-Gasse bei Hotel Monopol.

Feinste

holl. Sardellen.

Neue

Matjesheringe

Carl Trog.

empfehlen

Für Cigaretten-Kenner!

Die General-Agentur von A. G. Cousis & Co., Kairo u. Malta, versendet gegen Nachnahme die direkt importierten Marken:

„Isis“ zu Mk. 2.75 p. 100 Stk.

„Dubec superior“ 4.—

in garantiert stets frischer Qualität.

Lambotte & Abesser, Hamburg.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und

informiert man sich über Alles.

Was j. Kaufm. wissen muss



Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek“

Die besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung d. Kaufm.

Anschaffungen ohne Kaufverbindlichkeit

Herausgegeben, verlegt und zu beziehen

Durch Dr. iur. Ludwig Hubert, Leipzig, Johannispl. 3

Polytechnisches Institut, in Hosen, bei Frankfurt a. M.

6 akad. Kurse

II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preussischen Landwirtschaftskammern

Berlin W., Köthenerstraße 39.

	Berlin am 11. 7.	Dort- mund am 13. 7.	Köln a. Rh. am 13. 7.	Essen a. Rh. am 14. 7.
Antrieb:				
Rinder	3063	827	971	844
Kälber	1290	212	645	703
Schafe	1650	82	396	86
Schweine	9262	1460	1717	2475
Tendenz:				
Rinder	ruhig	mittel	langsam	langsam
Kälber	ruhig	regge	glatt	langsam
Schafe	ruhig	regge	glatt	langsam
Schweine	ruhig	flott	flott	langsam
Döfeln.				
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	42-44	43-45	42
b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35-37	37-38	37-38
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	29-31	32-33	32-33
d) gering genährte jeden Alters	46	25-27	28-29	27-28
e) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	38-40	39-41	34-35
f) vollfleischige jüngere	53	32-33	29-31	29-30
g) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	28-30	23-24	25-26
h) gering genährte	43	—	36-39	38
i) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	34-35	34
j) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	31-32	34-35	34
k) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte	50	29	30-32	30-31
l) jüngere Kühe und Färsen	44	24-26	25-26	25-26
m) mäßig genährte Kühe und Färsen	42	21-22	—	—
n) gering genährte Kühe und Färsen	42	—	65	62
o) Doppellender	65	47-49	45-47	49
p) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugtälber	60	38-39	41-44	42-43
q) mittlere Mastälber und gute Saugtälber	54	29-31	37-40	30-33
r) geringere Saugtälber	44	25-26	—	30-33
s) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	50	36-37	35-36	37
t) ältere Masthämmer	48	33-34	31-33	32-33
u) mäßig genährte Hammel und Schafe (Marschschafe)	42	26-28	—	24-26
v) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	51	53-54	53
w) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 J.	—	—	54	53
x) Kälber	—	48-50	51-52	52
y) fleischige	—	44-47	44-50	46-49
z) gering entwickelte	—	44-45	44-50	46-49
a) Sauen	—	—	—	—

*) Kälber- und Schafnotiz vom 3. Juli. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.